

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

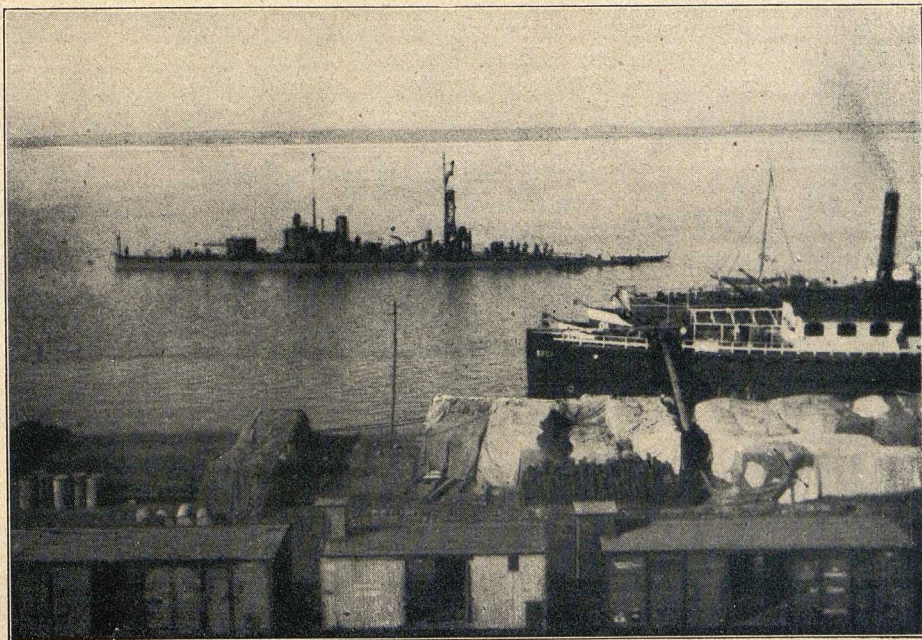
Festung Belgrad vorbei begleiten sollte, geriet am 10. Oktober in heftiges Feuer. Als unser Schiffstransport in die Nähe der Festung kam, eröffnete der Feind sofort ein heftiges Infanterie- und Geschützfeuer. Linienschiffst. *Bublay* fuhr mit seinem kleinen Patrouillenboot geradewegs an das feindwärts gelegene Ufer und überschüttete dasselbe mit einem wohlgezielten Maschinengewehrfeuer. Trotz des Kugelregens, mit dem die Serben ihn bedachten, hielt er solange Stand, bis die Dampfer in Sicherheit waren. Linienschiffst. *Bublay* erhielt für diese mutige Tat das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration.

Wenn die Ufer der Donau und die grünen Wasser der Save reden könnten, — wie viele Seemannsstaten würden sie verkünden, denen vielleicht niemals ein Chronist stehen wird! Wir wollen wenigstens eine derselben festlegen: Gleich anfangs galt es die Flussminen, mit denen der Feind die Ströme verseucht hatte, nach Möglichkeit unschädlich zu machen. Mit dieser Aufgabe fuhr auch der als Minenräumer ausgerüstete Dampfer „*Alkottman*“ aus. Kaum geriet er in die Nähe des Savenpores, da bricht schon die Hölle los: von Belgrad aus überschütten ihn die Serben mit wütendem Gewehrfeuer, das sich insbesondere gegen den Steuerstand richtet. Notdürftig gedeckt steht hier der Kapitän des Schiffes mit noch drei Steuerleuten. Der Kapitän, von der ersten Schußgarbe ins Herz getroffen, fällt tot über den ersten Steuermann hin, der zugleich mit seinem Kommandanten die Seele aushaucht. Der zweite und dritte Steuermann sind ernst verwundet. Aber ein Matrose, der sein Schiff preisgibt, kommt nach altem Seemannsglauben nicht in den Himmel! Im Angesicht der Toten, an der Schulter verletzt, ergreift Ignaz Kobor das Kommando des Schiffes und die Handhabung des Steuerers. Sein Kamerad Mateo Banic, dem das Blut aus dem zerschmetterten Oberschenkel strömt, sieht wie Kobors Hand das Steuer allein nicht meistern kann; da schleppt der Brave sich an Kobors Seite und Brust an Brust bleiben die beiden jetzt am Ruderstand, um durch Kursverfehren den verwaisten Dampfer nach Semlin zurückzubringen. Vorne sind Brückenpontons angekuppelt, die das Gewicht des Schiffes verdoppeln; doppelt so lange als sonst dauert das schwierige Manöver und das Blut tropft aus den Wunden und die feindlichen Geschosse surren hageldicht ringsumher. — Da — die „*Alkottman*“ hat gewendet und der tapfere Kobor hält sich mit zusammengebissenen Zähnen noch immer aufrecht; er allein führt jetzt das Schiff aus dem feindlichen Feuerbereich heraus und bringt es in Sicherheit nach Semlin. Die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse schmückt die Brust dieser beiden tapferen und wackeren Donaumatrosen, deren Todesstrog die Herzen der gesamten Mannschaft zur höchsten Unerblichkeit entflammt hat. Die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft ehrte ihren mutigen Steuermann, indem sie ihm zugleich mit der kaiserlichen Auszeichnung das Ernennungsdekret zum Steuermann 1. Klasse in feierlicher Weise überreichen ließ.

Die Linie von Semlin nach Belgrad ist zwar kurz, der Feind hatte aber, ehe er abzog, alle Rampen beseitigt. Die Schleppe müssen im Strom ankern und halbe Tage warten, ehe an sie die Reihe zum Landen und Löschen kommen. Ein Knall macht die Luft erbeben; da hat ein Monitor nach einer Flussmine geschossen um sie zu sprengen. Es liegen nämlich viele Minen seicht oder tief in der angeschwollenen Donau. Der hohe Wasserstand macht glücklicherweise die meisten Minen unschädlich, die Fahrzeuge gleiten darüber hinweg oder zwischendurch, denn sie sind nicht zu Feldern vereinigt, sondern regellos ausgestreut: Die Serben hatten keine Dampfer, sie brauchten nicht Rücksicht auf offene Fahrt zu nehmen. Noch Ende Oktober sind drei Beobachtungsminen aufgeflogen, deren Kabel nach einem einsamen Haus führten. . . . Den Verräter hat man nicht ertappt.

Im Belgrader Hafen, wo beinahe jedes Haus einen Schuß abbekommen hat, war eines der am argsten zugerichteten das einstige Direktionsgebäude der serbischen Donaudampfschiffahrtsgesellschaft. Hier sah man das Versteck der russischen Marineoffiziere, ihren Ausguck hinter dem Schreibtisch des Eckzimmers und die Mündung der Kabel, deren nunmehr unschädlich gemachtes Ende nach unten neben dem aufgerissenen Kanal lag, der zur Landungsstelle führt. Zwei hier bedienstete Österreicher haben glücklicherweise die Anlage angezeigt, und so wurden acht Minen gefunden, die sonst manchem unserer Tapferen das Leben gekostet hätten.

Nachdem unsere unermüdliche Monitorbemannung durch drei volle Wochen die Minenräumarbeiten stromab von Semlin mit hingebungsvoller Aufopferung am 29. Oktober laufenden Jahres glücklich beendet und den Stromlauf von allen gefährlichen Schiffsahrtshindernissen befreit hatte, konnte am 30. Oktober der freie, unbehinderte Donauschiffsverkehr zwischen Ungarn und Bulgarien an diesem Tage eröffnet werden. Dies geschah in feierlicher Weise durch den Dampfer „*Drsova*“ der ungarischen Fluß- und Seefahrts-Aktiengesellschaft, der festlich besaggt, vormittags 11 Uhr aus Drsova in Widdin eintraf. Mit dem Dampfer fuhr auch der Herzog von Mecklenburg. Dieses erste ungarische



Donaumonitor und Dampfer in Ruffschut.